

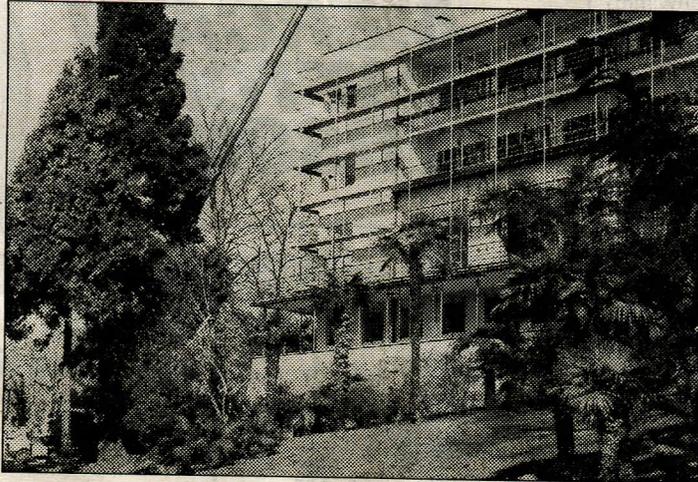
Riadolo
on vient de
montrer cet article, qui
laisse songer... 7.1

i Tessiner Zeitung
 Dienstag, 13./Mittwoch, 14. August 1991

Ascona: Ab September laufen die ersten Seminare im Hotel Monte Verità

Nun gebiert der Berg der Wahrheit viel Wissenschaft und wenig Kultur

ASCONA - Schon ab kommenden September sollen die ersten Seminare im frisch renovierten Albergo Monte Verità abgehalten werden. Zwar ist das Restaurant noch nicht betriebsbereit (die Teilnehmer werden in einer benachbarten Gaststätte beköstigt), aber die Veranstaltungsräume und die Hotelzimmer sind insgesamt 80 Betten sind fertig renoviert. Ein grösseres Auditorium und drei kleinere Mehrzweckräume mit allen technischen Schikanen stehen ebenfalls bereit.



Hotel Monte Verità: Warten auf Gäste

Foto Lob

Rund acht Millionen blättern der Kanton und die ETH Zürich für die Modernisierung des postmodernen Hotels hin. Die im Winter ausgeschrieben gewesene Stelle für einen Hoteldirektor ist mit dem 1. Juni von Luca Albertini besetzt worden. Und auch die Führung des Restaurants ist bereits in festen Händen, doch will die Stiftung Monte Verità den Namen noch nicht preisgeben. Erst mit der offiziellen Eröffnung des kompletten Seminarzentrums am 1. März 1992 darf mit Einzelheiten gerechnet werden.

Monte Verità. Vielleicht nicht gerade das, was sich der ehemalige Besitzer Edouard von der Heydt vorgestellt hatte, als er die grossflächige Anlage (75 000 Quadratmeter) mit Kur- und Freiluftpark samt Gebäuden dem Kanton Tessin mit der Auflage vermächte, dort künstlerische Aktivitäten zu fördern.

Nein, die Kultur und Geisteswelt, die um die Jahrhundertwende auf dem Asconeser Berg der Wahrheit gelebt oder angestrebt wurde, ist nicht mehr "in". Wahrscheinlich wären die Ideale der damaligen "Ausstei-

ger" auch wirklich nicht mehr zeitgemäss oder gar erwünscht. Und selbst wenn irgendeine Form von Kultur auf dem Monte Verità gewollt ist, könnte diese niemand bezahlen. Am wenigsten der Kanton Tessin.

Aus diesem Grund hat sich der Staatsrat mit der ETH Zürich verbunden und liess sich den Trick mit der erweiterten Definition des Begriffes "Kultur" einfallen. Danach läuft die wissenschaftliche Tätigkeit der ETH Zürich ebenfalls unter der Flagge "Kultur", behandelt sie doch laut Staatsrat «Themen

von allgemeinem kulturellen Interesse». Die Wissenschaft hat somit die Kunst aus dem Tempel gejagt, könnte man sagen. Aber eigentlich war es ja nicht die Wissenschaft (wie sollte diese auch), sondern es war niemand anderes als die Tessiner Regierung. Nach gut drei Jahrzehnten sträflicher Umgehung der Heydtschen Stiftungsaufgaben wurde der Kanton endlich aktiv und teilte die Tätigkeiten der *Stiftung Monte Verità* in zwei Sektoren auf:

- Das *Centro Stefano Franscini* wird für 20 Wochen im Jahr mit Veranstaltungen der Eidgenössischen Technischen Hochschulen Zürich und Lausanne abgedeckt.
- Die *Sezione Cantonale del Monte Verità* wird laut Stiftungsurkunde in den verbleibenden 25 bis 30 Wochen ohne jegliche Auflage «auf kantonaler, nationaler und internationaler Ebene Gespräche, Kongresse, Seminare Weiterbildungskurse, aber auch kulturelle Anlässe - von der Kunstausstellung bis zum Film - veranstalten».

Hanna Künzler-Schmidt